

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 75 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Gratisbeilage: **Wochenschrift**
Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Kannenhäckerland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Zink in Ransbach
Kaufmann Bräggmann in Wirtgen
und
in der Expedition in H. H. r.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. H. H. Mann in Höhr.

No. 52

Vertrauens Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Samstag, den 2. Mai 1914.

37. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bekanntmachungen.

Gemäß § 23 der Landgemeindeordnung wird hiermit das
Ergebnis der heutigen Ergänzungswahl der III. Abteilung zur Ge-
meindervertretung wie folgt bekanntgemacht:

Es erhielten:

1. Steingutbrenner Franz Jakob Hammer	163 Stimmen
2. Geschäftsführer Jakob Polstarp Stog	155 "
3. Kiesgrubepächter Matthias Schwicker	146 "
4. Handlungsgehilfe Alois Knabl	135 "
5. Steingutfabrikant August Friesl	22 "
6. Steingutfabrikant Otto Knöbgen	10 "
7. Steingutfabrikant August Menningen	1 "

Da hiernach Franz Jakob Hammer die meisten Stimmen
erhalten und die absolute Majorität auf sich vereinigt hat, so ist
derselbe als zum Gemeinderordneten gewählt der Versammlung
bekannt gemacht.

Da hiernach nur 1 Person die absolute Stimmenmehrheit er-
halten hat, während 2 zu wählen sind, so muß nach den gesetzlichen
Bestimmungen zu einer engeren Wahl geschritten werden. Dabei
sind von denjenigen Personen, welche die meisten Stimmen erhalten
haben, so viel auf die engere Wahl zu bringen, daß die doppelte
Anzahl der noch zu wählenden Gemeinderordneten erreicht wird.
Da die Abteilung noch 1 Verordneten zu wählen hat, so sind mit-
hin 2 Personen auf die engere Wahl zu bringen. Bei der ersten
Abstimmung haben nächst dem mit absoluter Stimmenmehrheit ge-
wählten die meisten Stimmen folgende 2 Personen erhalten:

1. Jakob Polstarp Stog,
2. Matthias Schwicker.

Hiernach kommen zur engeren Wahl Jakob Polstarp Stog
und Matthias Schwicker.

Zur Tötigung der engeren Wahl werden hiermit die in der
Wählerliste aufgeführten Wähler der III. Abteilung aufgefordert.
Der Wahltermin ist auf

Montag, den 4. Mai 1914

anberaumt und findet in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis
2 Uhr Nachmittags im Schützenhof statt.

Die für den ersten Wahltermin ausgestellten Ausweis-
karten sind wieder mitzubringen und vorzulegen.

Diesjenigen, welche nicht mehr im Besitze einer Ausweis-
karte sind, wollen eine neue auf dem Bürgermeisteramte hier selbst be-
antragen.

Die engere Wahl findet nach den Vorschriften wie die erste
Wahl statt, jedoch ist bei der engeren Wahl die absolute Stimmen-
mehrheit nicht erforderlich.

Tritt bei derselben Stimmengleichheit ein, so entscheidet das
durch die Hand des Vorsitzenden zu ziehende Los.

Höhr, den 22. April 1914.

Der Wahlvorstand:

Dr. Arnold, Vorsitzender.

Peter Schulz, Beisitzer, Theodor Zimmerling, Beisitzer.

Nach § 8 der Kreispolizeiverordnung vom 8. März 1900 sind
die **Pächter und Verkäufer von Badwaren verpflichtet**,
durch einen täglich während der Verkaufszeit im Verkaufsorte an-
gebrachten von außen sichtbaren Anschlag das Gewicht und den
Preis ihrer verschiedenen Badwaren zur Kenntnis des Publikums
zu bringen. Außerdem haben sie im Verkaufsorte eine Waage mit
den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen und dem
Publikum die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften
Badwaren zu gestatten.

Der vorgeschriebene Anschlag ist mir bis zum 2. eines
jeden Monats zwecks Absteampfung vorzulegen. Die angegebenen
Preise werden noch veröffentlicht.
Höhr, 1. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Wir machen nochmals auf das im Inseratenteil
näher erläuterte interess. Kino-Programm aufmerksam und ist besonders
die natürliche Wiedergabe des Krieges von 1870/71 von Anfang bis
zum Schluß hervorzuheben; unter anderen Szenen sind hauptsächlich
„Die Erstürmung des Geisberg-Schlösschen“, „Straßenkampf in
Wirtgen“, „Der Sturm auf die Kirchhofsmauer von St. Privat“, „Die
Fähne der Glorie“ etc. etc. zu erwähnen. Als zweiter Hauptschlager
kommt „Der Sturm auf dem Meere“ zur Darstellung; letzterer ist
ein sehr interessantes Hochsee-Drama, weshalb wir den Besuch sehr
empfehlen.

Grenzhausen, 1. Mai. Am heutigen Tage feierten die
Cheleute Jakob Wilhelm Schwaderlapp und Anne Marie geb.
Nenny das Fest der goldenen Hochzeit.

Wirtgen, 29. April. Heute nacht 11½ Uhr wurde die Ein-
wohnerschaft der Umgegend durch die Dampfmaschine der Glas- und
Chamottefabrik Wirtgen aus dem Schlaf geweckt. Durch Selbst-
entzündung war das ausgedehnte Holzwerk eines Form- und Trocken-
saales der Abteilung Chamottefabrik in Brand geraten. Die frei-
willige Feuerwehr traf dank der sachgemäß angelegten Alarm-
einrichtung trotz der späten Nachtstunde wenige Minuten nach dem
Alarm mit ca. 50 Mann und sämtlichen Geräten an der Brand-
stelle ein. Mit 4 Schlauchlinien von der Hochdruckwasserleitung ge-
lang es rasch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß
größere Schäden vermieden wurde. Auch die freiwilligen Feuer-
wehren von Ebernhausen und Staadt waren innerhalb recht kurzer
Zeit hilfsbereit am Brandplatze erschienen.

Vallendar, 26. April. Im Wege der Zwangs-
vollstreckung werden 84 Grundstücke der Vallendarer Lon-
werke, G. m. b. H., belegen in Sirob auf dem Westerwald,
am 14. Mai auf der Grube Sirob versteigert werden.

Coblenz, 30. April. Das vorläufige Ergebnis der
Wehrbeitragsveranlagung beträgt im Stadtkreis Coblenz
1 735 863 Mark.

Daaden, 27. April. Ein Dachbedergerhilfe war mit
dem Teeren eines Hauses beschäftigt. Am Teertessel fingen
seine Kleider Feuer und bald brannte er am ganzen Körper.
Er rannte von dannen und stürzte sich in einen Spring-
brunnen, der aber leider zu wenig Wasser hatte. Der Un-
glückliche ist seinen Brandwunden erlegen.

Wähler der III. Klasse!

Montag, den 4. Mai,

vormittags 10—2 Uhr nachmittags:

Stichwahl zur Gemeinde-Vertretung

im Saale des „Schützenhofes“.

Gibt Eure Stimme dem Herrn

Mathias Schwicker,
Kiesgräber.

Die Pflicht ruft! Seid alle frühzeitig zur Stelle!

Der bürgerliche Wahlausdruck.

Moderne Lichtspiele

im „Keramischen Hof“, Höhr.

Sonntag, den 3. u. Montag, den 4. Mai,

abends 8¼ Uhr.

Programm.

- | | |
|---|---|
| 1. Kinematographischer
Wochenbericht. | 3. Der Sturm auf dem Meere
(Ergreifendes Drama), 2. Akt. |
| 2. Aus Deutschlands
Kuhmetagen. (Eine natür-
liche Darstellung des Krieges
von 1870/71 von Anfang bis
zu Ende). | 4. Die beiden Waisen. |
| | 5. Die Straßennacht in
Florida. (Naturaufnahme). |
| | 6. Mamas Baby. (Sehr drollig). |
| | 7. Pliemhens Cante.
(Köstlicher Humor). |

Änderungen vorbehalten.

Entree: Empore 0.75 Mk., 1. Platz 0.50 Mk.,
2. Platz 0.35 Mk.

Zu zahlreichem Besuche laßt ergebnis ein

Carl Gerz.

Zum Beginn der Saison sind unsere sämtlichen Läger ganz besonders reichhaltig sortiert und bieten wir
unserer werten Kundschaft, durch gemeinsame grosse Einkäufe und Abschlüsse mit unseren Schwesterfirmen,
in jeder Hinsicht ganz enorme Vorteile. — Besonders preiswert sind unsere Angebote in:

Jackenkleidern — Mänteln — Blusen und Röcken — Mädchenkleidern,
Knaben-Waldanzügen, Waldblusen, Waldhosen, Schuhwaren für Damen,
Herren und Kinder — Putz — Damenwäsche und Corsetts — Kleiderstoffen,
Seidenstoffen — Waschstoffen — Schürzen — Modewaren und Bändern.

Sämtliche bei uns gekauften Waren werden durch unsere Geschäfts-Autos pünktlich und frei in's Haus gebracht.

Leonhard Tietz Akt-
Ges. Coblenz.

Die Kriege der letzten 50 Jahre.

Ein halbes Jahrhundert ist seit dem Duppelsturm verfloßen und der Ausbruch des Konflikts zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ihrem Nachbar Mexiko bedeutet einen neuen Krieg, wenn er auch einen anderen Namen führt. Aber ob die Soldaten nun in einem Feldzuge oder in einer Strafexpedition erschossen werden, mausetot bleiben sie doch. Wir Deutsche nennen die verfloßenen Jahrzehnte, nachdem 1864, 1866 und 1870-71 vorüber waren, eine lange Friedenszeit, aber sie ist bei genauerem Nachsehen doch reich an Kriegen gewesen. Für uns kamen nur überseeische Expeditionen in Betracht, von denen wir als „kriegsmäßig“ nur die Niederwerfung des Bogeraufstandes in China zur Herbeiführung einer Sühne für den in Peking ermordeten deutschen Gesandten von Ketteler und die südwestafrikanischen Kämpfe bezeichnen wollen.

Unter Nachbar Frankreich hat seit 1871 eine ganze Reihe von Kolonialfeldzügen gehabt. 1881 eroberte die Republik Tunis in Nordafrika, 1885 (nach einer argen Schlappe bei Langon) die westafrikanische Kolonie Tonkin und Annam, 1894 das Kaiserreich Dahomey in Westafrika, 1895 die große ostafrikanische Insel Madagaskar und 1912 hatte es in Nordafrika die Marokkaner zu bekämpfen. England führte Krieg mit Afghanistan (1878-79), mit dem schwarzen König Dinizulu in Südafrika 1879, wobei der Prinz Louis Napoleon fiel, 1881 mit dem Diktator Arabi Pascha in Ägypten, 1899 bis 1902 mit den Boeren, der im Anfang für die letzteren glücklich war, später ihnen aber den Untergang zu bringen drohte, wozu sich noch eine Reihe von Expeditionen in Asien nach Siam und in Tibet, und im Sudan gegen den Mahdi gesellen.

Italien, das 1866 im Kriege mit Oesterreich zu Land und zu Wasser geschlagen war, besetzte 1870 ohne ersten Widerstand Rom, besiegte 1896 den König Menelik von Abessinien, wobei die italienischen Truppen bei Adua schwer geschlagen wurden. 1911-12 führte es den Krieg gegen die Türkei um Tripolis. Oesterreich-Ungarn besetzte 1878 unter blutigen Kämpfen Bosnien und die Herzegowina.

Rußland besiegte 1868 Samarkand, 1873 China, 1876 Kofan. 1877-78 fand der Krieg mit der Türkei statt, der den Armeen des Zaren bei Plevna und Plewna harte Niederlagen brachte, 1880 wurde die Tafe-Turkmenen in Zentralasien unterworfen. 1900 bemächtigte sich Rußland der Mandschurei. 1904 und 1905 fand der unglückliche Krieg mit Japan statt, das 1894-95 schon China besiegt hatte. Am schlimmsten heimgesucht waren in den letzten fünfzig Jahren die Türken. 1875 hatten sie mit den Aufständigen in Bosnien und in der Herzegowina zu kämpfen; 1876 erklärten ihnen Serbien und Montenegro den Krieg, 1877-1878 hatten sie gegen die Russen, Rumänen und die vorstehend genannten Länder zu kämpfen, 1897 fand der Krieg mit Griechenland seinen glücklichen Ausgang, 1909 war Konstantinopel nach blutigem Kampf von den Jungtürken erobert, und 1912-13 brach die türkische Kraft im Kriege gegen Bulgarien, Serbien, Griechenland, Montenegro völlig zusammen, die dann im Streit um die Beute unter einander selbst wieder zusammen gerieten. 1885 wurde der bulgarisch-serbische Krieg ausgefochten, 1898 der spanisch-amerikanische Feldzug, in dem Spanien eine totale Niederlage von den Vereinigten Staaten erlitt. Daneben tobten im Lande der Kasanien wiederholte Bürgerkriege, und in den letzten Jahren haben die Kämpfe in Marokko erhebliche Opfer verschlungen. Diese Zusammenstellung ergibt, daß in den „friedlichen“ letzten Jahrzehnten doch nicht gerade ein wirklicher langer Friedenszustand herrschte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. April. Der Reichstag beschäftigte sich bei seinem Wiederaufammentritt mit Petitionen, und zwar mit solchen auf Abschaffung des Impfgesetzes. Mehr oder minder ist selbst diese Frage schon zu einer parteipolitischen geworden. Die Sozialdemokraten treten für Befreiung des Impfwanges ein, während andere Parteien etwas weniger einseitig urteilen. Immerhin stehen die Gegner des Impfwanges mehr auf der linken Seite. Die Regierung ist entschieden für Beibehaltung des Impfgesetzes bzw. Impfwanges. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

Sitzung vom 29. April. Der Reichstag setzte die Beratung der Petition der Impfgegner fort. Es handelte sich nun darum, ob eine Kommission zur weiteren Prüfung der Behauptungen der Impfgegner eingesetzt werden solle. Die Forderung einer sogenannten paritätischen Kommission aus Impffreunden und Impfgegnern einzuberufen, fiel mit

Stimmengleichheit, mit 119 gegen 119 Stimmen. Dagegen wurde der von konservativer Seite gestellte Antrag, die Petitionen, soweit sie die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Impfwanges verlangen, dem Reichstanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, angenommen und man entschloß sich sogar, die Petitionen, soweit sie die Sicherstellung des Rechtszustandes, die Einführung der Gewissenskaufel, die Entschädigung für Impfschäden und die Unterlassung zwangsweiser Anwendung des Impfgesetzes verlangen, dem Reichstanzler zur Erwägung zu überweisen. Die Mehrheit setzte sich dabei in allen Fällen aus den Konservativen, aus der großen Mehrheit des Zentrums, einer starken Minderheit der Sozialdemokratie und einigen Abspaltungen aus der bürgerlichen Linken zusammen. — Es ist nicht gut anzunehmen, daß die Regierung der Forderung der Reichstagsmehrheit nachgibt. Aber Graf Posadowsky mag schon recht haben, wenn er durchblicken ließ, daß die Regierung in diesem Falle, wo die Impfrage sich zu einer politischen Angelegenheit auswählt, die Vertretung nicht den nächstbeteiligten Deputierten hätte überlassen, sondern daß der Reichstanzler oder der Staatssekretär des Innern in Person hätte erscheinen sollen, um laut und deutlich zu bekunden, daß sie allen Agitationen und Irreleitungen zum Trotz an dem Impfgesetz festzuhalten entschlossen ist. Sie kann sich dabei auf den Fortschritt berufen, den die Serumtherapie ganz allgemein in neuerer Zeit genommen hat, und sogar auf den Reichstag selbst, der bei jeder Gelegenheit den Reichstanzler fragt, ob dieses oder jenes neue Serum gegen die Maul- und Klauenseuche erprobt worden ist und billig abgegeben werden soll.

Politische Rundschau.

Die Stärke der Fraktionen des Reichstages. Seit den letzten allgemeinen Reichstagswahlen haben die einzelnen Fraktionsziffern mancherlei Veränderungen erfahren. Diese Verschiebungen sind teils eine Folge der vielen Reichstagswahlen seit Januar 1912, teils beruhen sie darauf, daß Abgeordnete, welche sich zuerst keiner Fraktion angeschlossen hatten, später einem Fraktionsverbande beitraten. Die sozialdemokratische Fraktion zählt jetzt 111 Mitglieder, die Zentrumsfraktion 91, beide zusammen 202 von insgesamt 397 Reichstagsmitgliedern, also die Mehrheit. Es folgen dann die Nationalliberalen mit 45 Mitgliedern, die Deutschkonservativen mit 44, die Fortschrittliche Volkspartei mit ebenfalls 44, die Polen mit 18, die Reichspartei mit 12, die Elsäßer mit 9, die Wirtschaftliche Vereinigung mit 9, die Deutschhannoveraner mit 5, der Bayerische Bauernbund mit 2 und die Dänen mit 1 Abgeordneten. Dazu kommen noch 6 „Wild“, nämlich die Abgeordneten Dr. Becker (Bingen), Freiherr von Hehl zu Herrnsheim, Graefe (Bauhen), Graf Oppersdorf, Dr. Graf Posadowsky und Hestermann. Die noch erledigten Mandate sind in dieser Statistik denjenigen Parteien zugezählt, welche bisher im Besitze der Mandate sich befanden.

Nachwahl in Kaufbeuren. Im schwäbischen Landtagswahlkreise Kaufbeuren fand eine Nachwahl für den in die Kammer der Reichsräte übertretenden seitherigen Zentrumsabgeordneten Freiherrn von Frankenstein statt. Die Zentrumspartei hat den Postverwalter Mayer als Kandidaten aufgestellt. Da die Sozialdemokraten ihre Kandidatur noch vor wenigen Tagen zurückzogen, stand dem Zentrumskandidaten als einziger Gegner der von den Liberalen und Sozialdemokraten unterstützte Kandidat des bayerischen Bauernbundes, Bürgermeister Ditz, gegenüber. Mayer wurde mit 3400 Stimmen gegen 2800 Stimmen der vereinigten Gegner gewählt. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 entfielen auf Freiherrn von Frankenstein 4107 Stimmen, die Liberalen erhielten 1031, die Sozialdemokraten 511 und der bayerische Bauernbund 27 Stimmen. Das Zentrum hat also gegenüber der Hauptwahl etwa 700 Stimmen verloren, die Zentrumsgegner haben um 1200 Stimmen zugenommen.

Die Kameruner Mittellandbahn. Dem Reichstag ist der Vertrag über den Bau der Bahnstrecke Bidjola—Kjong der Mittellandbahn in Kamerun zugegangen. Der Vertrag wurde zwischen dem Fiskus des Schutzgebiets Kamerun und der Deutschen Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Berlin abgeschlossen. Als Vergütung für vertragsmäßige Leistung und Lieferung erhält die Unternehmerrin 1 850 000 Mark. Die Länge der Strecke Bidjola—Kjong beträgt 133,6 Kilometer. Durch den Etat sind für den Bahnbau 48 350 000 Mark bereitzustellen. Die Summe der Bauausgaben für die Strecke Bidjola—Kjong beläuft sich auf 26 250 000 Mark.

Eine sozialdemokratische Anfrage. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag folgende kurze Anfrage eingebracht: „Ist dem Reichstanzler bekannt: 1. daß das Infanterie-Regiment Nr. 148 in Stralsburg während der letzten Wintermonate bei strenger Kälte und bei tagelang anhaltendem Regenwetter zu Feldübungen im Gelände bei ununterbrochener fünfstündiger Dauer kommandiert worden ist und infolge dieser Strapazen sehr viele Erkrankungen vorgekommen sind, so daß die Lazarette überfüllt waren, 2. daß zwei Soldaten der 2. Kompanie durch die unausgesehene Ueberanstrengung im Dienst in ihrer Gesundheit derart geschwächt wurden, daß sie nach kurzer Zeit starben, 3. daß zwei andere Soldaten derselben Kompanie aus Verzeufelung ihrem Leben durch Erhängen bezw. Erschießen ein Ende machten? Was gedenkt der Reichstanzler zu tun, um solchen Vorkommnissen vorzubeugen?“

Wahlen in Frankreich. Die linksstehenden Parteien beabsichtigen ein Wahlbündnis zu schließen, dessen Zweck insbesondere sein soll, eine sichere republikanische Mehrheit zu bekommen. Das Bündnis umschließt die Sozialisten und Linksrepublikaner.

Nichtpolitische Rundschau.

Crainsfeld. In der vorletzten Nacht, kurz nach 1 Uhr, wurden die Einwohner des Dorfes Crainsfeld, eines Ortes von etwa 600 Einwohnern, an der Wilhelms-Station-Lauterbach Bahn, durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Das Wohnhaus des Handelsmannes Abraham Stein und ein angrenzendes anderes Wohnhaus standen in hellen Flammen. Aus dem Hause erklangen gellende Hilferufe. Nachdem die Feuerwehr eingetroffen war und mit den Löscharbeiten begonnen hatte, drangen mehrere Männer in das Haus ein. Hier bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. In dem Schlafzimmer lagen der Eheherr und die Ehefrau Stein, aus schweren Kopfverletzungen blutend. Man schaffte die Schwerverletzten sofort ins Freie und rief ärztliche Hilfe herbei. Als man in das obere Stockwerk kam, fand man auch die vier Kinder des Ehepaares Stein, im Alter von 17 bis 22 Jahren, mit schweren Kopfverletzungen auf dem Boden liegen. Sämtliche Verletzte waren unbesleibet, sodaß man gleich erkannte, daß sie im Schlafe überfallen worden sein mußten. Man benachrichtigte sofort die Gendarmeriestation in Lauterbach, die noch im Laufe der Nacht mit mehreren Beamten an dem Tatort eintraf. Weiter wird gemeldet: Oberstaatsanwalt Hoffmann hat den Untersuchungsrichter telegraphisch ersucht, einen Steckbrief gegen den Raubmörder zu erlassen. Ueber die Person der Täter ist man noch vollständig im Unklaren, doch nimmt man als sicher an, daß sie vollständig mit Blut bespritzt sind. Der Mord ist in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr geschehen. Nach dem Mord haben die Eindrehen das Haus des Ermordeten angestrichelt, jedenfalls, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen. Der Feuerwehr, die nach 1 Uhr anrückte, bot sich ein schrecklicher Anblick. In dem Schlafzimmer zu ebener Erde lag der 50-jährige Fruchthändler Abraham Stein, dessen Kopf mit Beilhiebeschlägen bedeckt war. Er ist morgens 5 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Auch die Frau ist derart schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Im Zimmer des ersten Stock schliefen die vier Kinder des Ehepaares, zwei Söhne und zwei Töchter; auch sie wurden durch Beilhiebeschläge schwer verletzt. Bis jetzt ist noch keiner vernehmungsfähig gewesen.

Die Mordtat in Crainsfeld. Hierzu wird noch gemeldet, daß das Befinden der schwer verletzten Frau Stein sowie der ältesten Tochter und des jüngsten Sohnes kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens läßt, während der älteste Sohn und die jüngste Tochter außer Gefahr sind. Ueber das Motiv der Tat ist man immer noch nicht im Klaren. Auf Raubmordverdacht könnte der Umstand hindeuten, daß in der Kommode, in der Geld enthalten war, ein abgebrochener Schlüssel steckte, doch scheint dagegen zu sprechen, daß Geld und Staatspapiere, sowie die Bücher, die zum Teil offen dalagen, vollkommen unberührt aufbewahrt worden sind. Das in der Küche aufgefunden Beil ist ein sogenanntes Handbeil mit einem 40 Zentimeter langen Griff. Es ist außerordentlich scharf geschliffen. In Salz hat man bei einem Manne namens Hofmann ein Gamaße und einen Rittel gefunden, die mit Blut bespritzt waren. Hofmann, Vater und Sohn, die unter dem Namen Hennings in der Gegend bekannt sind, waren früher wohlhabende Leute, die ihr ganzes Vermögen durchgebracht haben und jetzt vollständig mittellos sind. Sie sind verhaftet worden. Beide Hofmanns sind große, schlanke Leute. Sie sind den Steins Geld schuldig und auch schon fruchtlos gepfändet worden.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Haben Sie auf eine bestimmte Person Verdacht gewonnen?“ fragte er.

„Fragen Sie jetzt nicht,“ erwiderte der alte Mann, „bleiben Sie bei dem Verwundeten und sorgen Sie, daß er so rasch wie möglich fortgebracht wird.“

„Wenn Sie meine Frage nicht beantworten wollen, so ist das ein schlimmes Zeichen.“

„Mag sein, aber ich habe jetzt keine Zeit.“

„Sie wollen es nicht, weil Sie fürchten, ich könne den Verdächtigen warnen, den Sie schon lange mit Ihrem Haß verfolgten!“

„So teilen Sie also meinen Verdacht?“ fragte der Verwalter mit schneidendem Hohn.

„Nein, aber ich errate ihn!“

„Warten Sie ab, ob er Bestätigung findet; und nun halten Sie mich nicht länger auf.“

Der Förster ließ ihn mit schwerem Herzen gehen, er selbst mußte zu dem Verwundeten zurückkehren.

Fast atemlos kam der Verwalter im Herrenhause an, er hatte es ratlos gefunden, dort von dem Vorgefallenen nichts zu berichten; Baron Dagobert sollte nicht zu früh gewarnt werden.

Er befahl einen Wagen so rasch als möglich fertig zu stellen, da er im Auftrage des Barons zur Stadt mußte.

Den neugierigen Fragen des Kutschers wich er aus; von Jakob erfuhr er, daß Baron Dagobert kurz vorher aus dem Walde zurückgekehrt war und sich in seinem Zimmer befand.

Da er wußte, wie sehr das Dienstpersonal mit Ausnahme der Jose an dem jungen Herrn hing, so wagte er nicht, die Bewachung Dagoberts anzuordnen, er würde dadurch nur eine Warnung erreichen, die nicht in seinen Wünschen lag.

„Womits!“ behauptet er, als er in den offenen Jagdwagen eingestiegen war.

„Wohin?“ fragte Josef.

„Zum Hausarzt,“ lautete die kurze Antwort.

„Was ist vorgefallen?“ fragte der Kutscher erschreckt.

„Eine Verwundung, weiter nichts.“

„Baron Kurt?“

„Ein stürzender Baum hat ihn verletzt, treiben Sie die Pferde an, wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Josef fragte nicht mehr, die Antwort, die er erhalten, genügt ihm, er fand keine Veranlassung, an ihrer Wahrheit zu zweifeln. Vor dem Hause des Arztes hielt der Wagen, der Verwalter jog ungestüm an der Kutsche.

Der Doktor war zu Hause und sofort bereit, dem Rufe Folge zu leisten.

„Um was handelt es sich?“ fragte er, während er zum Ausbruch sich rüstete.

„Um eine Schußwunde an der Schulter,“ erwiderte der alte Mann, „sagen Sie dem Kutscher nichts davon, ich habe meine Gründe dafür.“

„Vielleicht wäre es besser, wenn Sie in einem Mietswagen hinausfahren, aber Ihre Hilfestellung würde dadurch verzögert, ein anderer Wagen ist nicht so rasch zur Stelle, und unsere Pferde laufen schneller.“

„Ich gehe, nehmen Sie unseren Wagen und tun Sie Ihr Möglichstes, das Leben des Verwundeten zu erhalten.“

Er eilte wieder von dannen, auf dem nächsten freien Platz fand er einen Mietswagen, er stieg hinein und nannte dem Kutscher die Adresse des Notars Tellenbach.

Der Justizrat hatte eben seine Tagesarbeit beendet, er stand schon im Begriff, ins Weinhaus zu gehen, in dem er die Abendstunden verbrachte, als der Verwalter eintrat.

Die Aufregung des Eintretenden folgte bemerkend, legte er den Hut, den er bereits in der Hand hielt, wieder beiseite.

„Was gibt es?“ fragte er. „Schildt Sie der Herr Baron?“

„Ich erwarte eine Antwort von ihm.“

„Sie werden sie vielleicht nie erhalten!“ fiel der Verwalter ihm in die Rede. Der Baron ist schwer verwundet, Sie

müssen augenblicklich mit mir hinausfahren, um die nötigen Anordnungen zu treffen.“

Der Blick des Notars war starr geworden, seine Hand zitterte, als er die Brille dichter vor die Augen rückte.

„Der Baron ist tot?“ fragte er.

„Er lebte noch, als ich ihn verließ.“

„Wer hat ihn verwundet?“

„Baron Dagobert.“

Ein langgedehntes „A—a—a—h“ entrang sich den Lippen des Notars, während er sich in seinen Sessel fallen ließ.

„Wissen Sie das ganz genau?“ fragte er. „Wie hat sich die Geschichte zugetragen?“

Der Täter muß verhaftet werden, ohne Ansehen der Person, darin werden Sie mit mir übereinstimmen, aber zur Verhaftung eines Barons Dagobert wird das Gericht nur dann schreiten, wenn überzeugende Beweise gegen ihn vorliegen.“

„Ich glaube, daß wir diese Beweise haben,“ erwiderte der Verwalter, der ebenfalls Platz genommen hatte. „Gente vor-mittag stellte Baron Kurt seinen Reffen zur Rede, der junge Herr protestierte darauf mit gewohnter Heftigkeit dagegen, daß —“

„Ich weiß das alles,“ unterbrach der Notar ihn, „ich war a gleich nachher im Arbeitszimmer des Barons, er hat sich bei mir bitter über den Reffen beklagt. Traf er später noch einmal mit ihm zusammen?“

„Im Walde,“ nickte Schreiber. „Ich war zugegen. Die Holzgänger waren beschäftigt, einen Baum zu fällen, ich stand neben dem Herrn Baron, als der junge Herr plötzlich aus dem Gebüsch heraustrat. Er war kreidebleich vor Wut, Baron Kurt rief ihm zu, er sehe jetzt, daß er seinen Willen durchsetze; darauf erwiderte der junge Herr, sein Onkel werde dies bereuen, und mit diesen Worten rief er auch schon die Kutsche von der Schulter. Ich trat rasch vor den gnädigen Herrn, um ihn mit meinem eigenen Leben zu schützen, die Holzgänger umringten uns, Baron Dagobert wagte nicht, den Schuß abzugeben, er ging mit einer Drohung von dannen.“

Etwas später aua Baron Kurt ebenfalls in den Wald

Mainz. Verkannte Hochzeitsgäste. Auf der Jagd nach Mädchenhändlern machte die Mainzer Polizei keinen guten Fang. Der Gemeindefrieder Scherrer in Gimbshausen feierte die Hochzeit seines Sohnes. Ein Teil der Hochzeitsgäste, die in Frankfurt wohnen, traten früh gemeinsam die Heimreise an. Im Mainzer Südbahnhof stieg die ganze fröhliche Gesellschaft in den Frankfurter Zug um. Doch der Zug war noch nicht in Bewegung, als sie von Polizeiorganen als angebliche Mädchenhändler verhaftet wurden. Vom zuständigen Kommissar vernommen, gelang es ihnen schließlich, den Beamten zu überzeugen, daß sie nichts weniger denn Mädchenhändler, sondern harmlose Hochzeitsgäste seien, so daß sie freigelassen werden konnten.

Dortmund. Eine aufregende Szene, die den ganzen Ort in Schreden setzte, ereignete sich in Goring bei Dortmund. Ein betrunkenen Arbeiter durchlief, nur mit einem Hemd bekleidet, mit gezücktem Messer den Ort, drang in eine Wirtschaft ein, verletzten einen Arbeiter lebensgefährlich durch einen Stich in die Brust und einen anderen durch einen Stich in den Rücken. Als man auf den Beseffenen eindrang, rann er nach Hause, erschien aber kurz darauf völlig entkleidet wieder und warf in das auf ihn eindringende Publikum eine brennende Petroleumlampe, die explodierte, aber niemanden schaden zufügte. Schließlich zerklüft der Rasende mit der Faust eine Fensterscheibe, wobei er sich die Pulsader durchschneidet. Er brach schließlich bestunungslos zusammen und wurde nach dem Dortmunder Krankenhaus gebracht.

Berlin. In der Linienstraße 71 gab die 44jährige Marie Obft, die Geliebte des von seiner Frau getrennt lebenden Schachtmeisters Jernide, auf die Ehefrau des Jernide, die ihr Vorwürfe machte, mehrere Schüsse ab. Die Frau sank ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Berlin. Die 35 Jahre alte, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Anna Baeldid, holte sich ihre beiden im Alter von 5 und 7 Jahren stehenden Töchter, die auf der Sparsstraße vor der Wohnung ihres Mannes spielten, fuhr mit ihnen nach Brix und ertränkte die Kinder im Teitower Kanal. Dann sprang sie den Kindern nach. Die Leichen der Kinder sind gefunden, dagegen konnte die Leiche der Mutter noch nicht geborgen werden. Es liegt aber auch die Möglichkeit vor, daß sie im letzten Augenblick gerettet worden ist und nun planlos umherirrt.

Aachen. Die wegen Ermordung ihres Ehemannes, des Akerers Koch, zum Tode verurteilte Witwe Koch und der Knecht Steegers wurden am Mittwoch morgen auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch das Fallbeil hingerichtet.

Dresden. In der Ersten Kammer lenkte der Oberbürgermeister von Zwickau, Dr. Reil, die Aufmerksamkeit des Kultusministers auf den Ton, der in sächsischen Gymnasien von Lehrern gegen Gymnasiasten angeschlagen werde. Er teilte mit, es seien Schimpfworte wie „Kochbube“, „Spizhube“ und „Schädelentbehrendes Urvieh“ gefallen. Kultusminister Dr. Beck sprach über diesen Ton seine Entrüstung aus. Er bat um nähere Angaben, um die Sache weiter verfolgen zu können. Es sei auf das tieffte zu betonen, wenn sich ein Lehrer soweit hinreißt, junge Leute, die bald der Universität angehören, mit derartigen Worten zu belegen. Ein solcher Lehrer sollte bedenken, daß er sich selbst belaste, wenn er die Disziplin nicht anders als mit derartigen Schimpfwörtern aufrecht erhalten könne.

Der Bergarbeiterkrieg in Colorado. Die streikenden Bergleute attackierten die Grubenwächter der Forbes Compagny unweit von Trinidad, und brannten ein Minengebäude nieder. Sieben Personen blieben auf dem Platze, neun Grubenwächter werden noch vermisst.

Grubenkatastrophe in Westvrginien. Infolge der Explosion in dem Schacht der New River Compagny sind 203 Bergleute verschüttet. Es besteht keine Hoffnung, sie zu retten. Vier Tote und 50 Lebende wurden aus Tageslicht geschafft; letztere haben sämtlich schwere Brandwunden erlitten.

König und Lehrer. Die „Freie Bayerische Schulzeitung“ stellt nach zuverlässiger Information fest, daß König Ludwig einer Deputation der bayerischen Lehrerschaft gegenüber, die ihm die materiellen Sorgen eines Teiles der Landlehrerschaft vorzutrug, auf die noch größere Not hingewiesen habe, in der sich manche kleine Leute auf dem flachen Lande befänden, und daß er auch gesagt habe, die Not der Landlehrer werde durch Geschenke der Bevölkerung gemildert. Durch solche Gedankengänge sei der bayerischen Lehrerschaft eine

nicht geringe Kränkung widerfahren. Der Hinweis auf die geringen Einnahmen der kleinen Leute, die wirtschaftlich und gesellschaftlich unter dem Lehrstand, wäre aus Königsmond besser nicht gekommen. Und auch darin, daß die Lehrerschaft Barmherzigkeitszuwendungen ablehne und in Gleichstellung mit allen übrigen Staatsbeamten ihre ganz bestimmten Rechtsforderungen erhebe, liege der mit peinlicher Empfindlichkeit gehütete Ehrenpunkt der zur Mündigkeit und Mannhaftigkeit erwachsenen Volksschullehrerschaft. „Wir müssen“, so sagt Venhl, „das höchstbefremdende Königswort darum mit schmerzlichem Bedauern ablehnen.“

Der größte Konfirmand war dieses Jahr ein Hamburger Schüler. Die Größe des jungen Mannes ist 1,86 Meter, sein Gewicht betrug 130 Pfund.

Eine neue Höchstleistung als Dauerflieger hat der Franzose Paulet erzielt. Er flog mit einem Flugzeug von Paris auf einem Candron-Doppeldeder um 5 Uhr 8 Minuten auf und machte bis 9 Uhr 37 Minuten abends eine Rundstrecke zwischen Clamart und Orleans, war also 16 Stunden 28 Minuten 57 Sekunden in der Luft. Damit brüdete er Bruno Langer, der auf einem Rolandflugzeug in Johannistal 14 Stunden 7 Minuten in der Luft gewesen war. Ingolts Flug (16 Stunden 20 Minuten) war als Höchstleistung (Rekord) nicht anerkannt worden, weil dieser Flieger nicht auf einem vorgeschriebenen Wege, sondern bei einem Ueberlandfluge diese Höchstzeit erreicht hatte.

Rechts- und Strafsachen.

Wer haftet für die eingezahlten Beiträge zur Angestellten-Versicherung? Auf die Frage, wer der Geschädigte sei, wenn sich in Geschäften herausstellen würde, daß die den Angestellten abgezogenen Beiträge zur Angestellten-Versicherung vom Arbeitgeber nicht an die Versicherungsanstalt abgeführt worden sind und der Arbeitgeber selbst verstorben oder durch Konkurs zahlungsunfähig geworden sei, also zum Schadenersatz nicht mehr herangezogen werden kann, gibt der Rentenausschuß der Angestellten-Versicherung folgende Auskunft: Um sich über die ordnungsgemäße Zahlung der in der Versicherungskarte abquitierten Beiträge Gewissheit zu verschaffen, ist der Versicherte zwar nicht verpflichtet, wohl aber berechtigt, sich die betreffenden Postquittungen vorlegen zu lassen. Weigert sich der Arbeitgeber, so kann sich der Versicherte jederzeit die Zulassung eines Kontoauszuges von der Versicherungsanstalt für Angestellte erbitten. Der richtige und pünktliche Eingang der Beiträge wird seitens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte durch besondere Vorkehrungen beaufsichtigt, soweit die Arbeitgeber aus den Angaben in der Aufnahmefarte oder aus den Mitteilungen von eingetretenen Veränderungen bekannt geworden sind. Kann der Arbeitgeber für unterschlagene Beiträge nicht mehr haftbar gemacht werden, so hat der Angestellte den Schaden zu tragen. Es empfiehlt sich deshalb für jeden Versicherten, der nach dem Ausscheiden aus seiner Beschäftigung bei demjenigen Arbeitgeber, dessen Name in der Aufnahmefarte verzeichnet steht, eine neue Stelle antritt, hiervon der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ungesäumt Mitteilung zu machen, damit diese stets von der Adresse desjenigen Arbeitgebers unterrichtet ist, bei dem sich der Angestellte jeweils befindet und auf Grund dieser Kenntnis den pünktlichen Eingang der Beiträge kontrollieren kann.

Maßregelungen eines Arbeiterturnvereins. Auf Antrag des Landrats von Jüterbog hat der Bezirksausschuß in Potsdam der Rudenwalder Turnerschaft die Rechtsfähigkeit entzogen. Der Verein wurde 1906 gegründet und verfolgt nach den Statuten turnerische Ziele und Veranstaltungen und Pflege der Geselligkeit unter den Mitgliedern. Am 26. Mai v. J. erließ der Landrat eine Verfügung, nach welcher er unter Berufung auf § 3 des Vereinsgesetzes die Mitgliedschaft und Satzungen einforderte, weil der Verein politisch sei. Die gegen diese Verfügung eingelegte Beschwerde wurde sowohl vom Regierungs- wie vom Oberpräsidenten zurückgewiesen. Darauf stellte am 14. November der Landrat gegen den Verein die Klage auf Entziehung der Rechtsfähigkeit des Vereins. Zum Beweis für die politische Tätigkeit des Vereins berief er sich auf folgende Einzelheiten: Zunächst gehört der Verein dem Arbeiterturnbund in Leipzig an, der als politische Organisation von verschiedenen Gerichten anerkannt wurde. Die Mitglieder und der Vorstand seien Mitglieder der sozialdemokratischen Parteiorganisation. Der Verein halte die „Arbeiterturnzeitung“, die nachweislich sozialdemokratischen Tendenzen nachgehe, er veröffentliche seine Bekanntmachungen in einer sozialdemokratischen

Zeitung, die Mitglieder bedienten sich des Lieberbüchens der Arbeiterturner, das in der Hauptsache sozialdemokratische Lieber enthalte, und schließlich bestimmten die Statuten, daß das Vermögen des Vereins im Falle der Auflösung dem Arbeiterturnverband zufallen solle, der als sozialdemokratische Gründung hinlänglich bekannt sei. Der Bezirksausschuß schloß sich der Beweisführung des Landrats an und erkannte nach seinem Antrag.

Ein ungarischer Mädchenmörder vor einem deutschen Schwurgericht. Aus Augsburg wird berichtet: Vor dem Augsburger Schwurgericht spielt sich gegenwärtig ein Prozeß ab, der in kriminalpsychologischer Hinsicht das größte Interesse bietet. Außerdem handelt es sich um den juristisch außerordentlich seltenen Fall, daß ein außerhalb Deutschlands begangenes Verbrechen von einem deutschen Gericht abgeurteilt wird, weil der Täter deutscher Reichsangehöriger und im Inland verhaftet ist, so daß ein deutsches Gericht nach dem Gesetz zur Aburteilung berufen ist. Die Anklage, die auf Mord lautet, richtet sich gegen den Buchbinder Johann Nepomuk Rumpf aus Eichstätt. Den ihm zur Last gelegten Mord soll er am 31. März 1912 in Budapest an der 12jährigen Zählkellnerstochter Gisella Schwarz begangen haben. Zu der Verhandlung sind etwa 40 Personen als Zeugen und 10 Sachverständige geladen worden. Die meisten Zeugen stammen aus Ungarn und die Vernehmung gestaltet sich, da die meisten der deutschen Sprache nicht mächtig sind und ein Dolmetscher zugezogen werden mußte, recht kompliziert. — Der Angeklagte soll sich auch als Zopfabschneider betätigt haben. Im Hochsommer 1898 kam er nach Schwäbisch-Gmünd und passierte am 22. Juli auf dem Wege nach Heidenheim einen Wald, in dem an demselben Tage eine Forstwartsfrau Ried ermordet wurde. Man erblickte in dem Angeklagten den Täter und er hatte sich daher wegen Mordes vor dem Schwurgericht in Ellwangen zu verantworten, wurde aber am 30. Dezember 1898 von der Anklage freigesprochen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Eichstätt wurde vom dortigen Stadtmagistrat am 18. November 1899 die Entmündigung über Rumpf ausgesprochen und seine Ueberführung als gemeingefährlicher Irre in die Heil- und Pflege-Anstalt Erlangen verfügt. Diese Entmündigung ist nicht aufgehoben worden und besteht daher heute noch zu Recht. In der Irrenanstalt Erlangen brachte der Angeklagte mit kurzen Unterbrechungen 3½ Jahre zu. Dann entfloß er. Am 17. Oktober kam der Angeklagte über München nach Budapest, wo er sich auf den Namen Adam Scheel ein ungarisches Arbeitsbuch ausstellen ließ. Am Sonntag den 31. März 1912 mittags war die Zählkellnerstochter Gisella Schwarz von ihrer Mutter fortgeschickt worden, um Orangen zu kaufen. Um dieselbe Zeit ist der Angeklagte in dem Souterrainkellergebäude der Straßenbahndruckerei gesehen worden, obwohl er dort nichts zu tun hatte und der Zutritt zu diesem als Maschinenraum dienenden Gebäude verboten war. Der Maschinenmeister sah um diese Zeit den ihm damals ganz unbekannten Mann in Hemdsärmeln hin- und hergehen und gegen 4 Uhr mit zwei Paketen durch das Tor heraustreten, das er vorsichtig öffnete und dann wieder schloß. Von dem Mädchen fehlte jede Spur, bis am 18. April zuerst der Rumpf des Mädchens in dem Ausflugsort Rühlental bei Budapest und dann am 30. April nach einer genaueren Suche durch mehrere Hunderte von Schupfleuten unter Laub vergraben, der Kopf des Mädchens gefunden wurde. Erst im November 1912 fand ein Knabe die schon stark verwesten Beine des Mädchens. Die Anklage nimmt nun an, daß der Angeklagte das Mädchen in den nahe bei seiner Wohnung gelegenen Maschinenraum gelockt und dort abgeschlachtet hat. In der jetzigen Verhandlung bestritt der Angeklagte in längeren und wohlüberlegten Ausführungen, die aber den Eindruck des Auswendiggelernten machten, alle gradierende Momente und führte die Aussagen der Zeugen auf Gefährlichkeit oder Sinnesstörung zurück. Seine Flucht aus Budapest begründet er damit, daß er eine Bestrafung wegen Diebstahl fürchtete hätte. Die Beweisaufnahme soll die ganze Woche über dauern.

Verschiedenes.

Wie wird der Sommer? „Blühet die Eiche vor der Eiche, so gibt es große Wälder“, sagt eine alte Wetterregel der Forstleute, die einen regenreichen Sommer ankündigt. „Blühet die Eiche vor der Eiche, so gibt es große Bleiche“, d. h. es kommt ein heißer Sommer. Die Forstleute, die auf diese Regel schwören, gelten zwar auch nicht als ganz zuverlässige Wetterpropheten, aber die beiden letzten Sommer haben ihnen Recht gegeben. Da heuer die Eiche vor der Eiche blüht, können wir also auf einen warmen Sommer hoffen — ob er sich wirklich einstellt, werden wir ja sehen.

hinein, ich warnte ihn, aber er hörte gar nicht darauf, er sagte spöttisch, er wolle den sehen, der ihn angreifen wage. Es dauerte gar nicht lange, so hörten wir einen Schuß, ich ahnte gleich ein Unglück und eilte mit den Polizeibeamten hin — wir fanden den gnädigen Herrn leblos auf dem Boden liegen. Ich frage nun, wer außer dem jungen Herrn kann den Schuß abgefeuert haben? Wer hatte ein Interesse an dem Tode des Barons Kurt?

„Sachte, sachte“, erwiderte der Notar dem Verwalter, „das ist alles nur Vermutung, das Gericht aber verlangt Beweise. Ich werde den Herrn Staatsanwalt bitten, uns zu begleiten, die Untersuchung muß ohne Verzug eröffnet werden, es bleibt dann abzuwarten, ob Beweise für Ihre Vermutung sich finden werden.“

„Ich zweifle nicht daran“, — kurz vormid ich Hans Eichenhorst verließ, um den Arzt und Sie zu benachrichtigen, war Baron Dagobert heimgekehrt, er ist also während der Tot noch im Walde gewesen. Ich konnte seine Bewachung nicht anordnen, das Dienstpersonal ist ihm ergeben, ich hielt es sogar für geraten, im Herrenhause das Verbrechen zu verschweigen, damit er nicht gezwungen werden würde.“

„Wenn er es begangen hat, wird er sicherlich Sorge tragen, daß er durch schleunige Flucht sich der Verhaftung entzieht“, sagte der Notar, der sich erhob, um den Verwalter zu begleiten, „und vielleicht wäre es das Beste, wiederzukommen dürfte er nicht, und sein Erbe hätte er wegen des Verbrechens für alle Zeiten verloren.“

„Das Majorat fließt dann der Baroness zu“, erwiderte der alte Mann, während sie das Kabinett verließen. „Sie hätten dann auch erreicht, was Sie wünschen! So ist des einen Unglück das Glück des andern, — es geht mitunter merkwürdig zu im Leben!“

„Baron Kurt ist noch nicht tot!“ warf der Notar ein. „Ich halte seine Verwundung für tödlich!“

„Davon verstehen Sie nichts, die Sache kann ganz anders ausfallen, als Sie glauben.“

Der Notar nannte dem Rutscher die Adresse des Staatsan-

walts und fragte ihn, während der Wagen durch die Stroßen rollte, überließ er sich den Gedanken, die sich an das Ereignis knüpften.

Wenn Baron Kurt starb und Baron Dagobert dieses Mordes überführt wurde, dann waren seinem Sohn die Wege geebnet, dem Gatten der Baroness mußte das Majorat zu fallen.

Solange Baron Kurt lebte, war an die Möglichkeit dieser Heirat nicht zu denken, der Notar kannte ihn genau genug, um zu wissen, daß die einmal getroffene Entscheidung nicht widerrufen wurde.

Die höhnische Antwort des Barons hatte ihn im höchsten Grade beleidigt er war erbittert, und entschlossen gewesen, auf die Seite des Erben zu treten, dessen Rechte energisch zu wahren und mit ihm wegen der Apapage der Baroness Theodore ein Abkommen zu treffen, das ihr eine nennenswerte Mitgift sicherte.

Das alles war nun überflüssig, wenn die Behauptungen des Verwalters sich als richtig erwiesen, der Kampf war beendet, Hauptmann Tellenbach undbestritten der künftige Majoratserbe.

Vor dem Hause des Staatsanwalts mußte der Wagen lange warten, ein Protokollführer war auch nicht so rasch zur Stelle, der Ungeduld des Verwalters dauerte das alles zu lange.

Endlich konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Sobald der Wagen die Stadt verlassen hatte, richtete der Staatsanwalt verschiedene Fragen an den Verwalter, um sich über die Verhältnisse in Haus Eichenhorst zu unterrichten.

Der Notar warf selten ein Wort ein, er hörte wohl, daß Schreiber sich bemühte, den Verdacht zu beweisen, den er auf Baron Dagobert gelenkt hatte, es sprach viel Haß aus diesen Bemerkungen, der Notar ließ ihn schweigen, es lag ja in seinem Interesse, wenn der Verdacht geglaubt und verfolgt wurde.

In Haus Eichenhorst fanden sie alles in Aufregung, das Dienstpersonal flog treppauf, treppab, der Arzt war am Lager des Verwundeten

Baroness Theodore hatte Dagobert verteidigt und in- folgedessen mit ihrer Hofe einen furchtbaren Wirtstreib gehabt. Der Staatsanwalt und der Justitiar waren in das Arbeitszimmer des Barons gegangen.

„Fehlt von den Bewohnern dieses Hauses niemand?“ war die erste Frage, die der Staatsanwalt an den Kammerdiener richtete.

„Herr Baron Dagobert von Darboren“, lautete die Antwort.

„Baron Kurt lebt noch?“

„Ja wohl, unser Hausarzt befindet sich seit einer Stunde bei ihm.“

„Sobald der Herr Doktor das Krankenzimmer verläßt, lasse ich ihn um eine kurze Unterredung bitten.“

„Sehr wohl, ich werde den Herrn bitten“, erwiderte Jakob. „Befehlen die Herren sonst noch etwas?“

„Ich wünsche zu wissen, wann Herr Baron Dagobert Haus Eichenhorst verlassen hat?“ fragte der Notar.

„Kurz bevor der Verwundete gebracht wurde“, antwortete der Kammerdiener zögernd und mit einem vorwurfsvollen Blick.

„Sagen Sie uns die volle Wahrheit“, nahm der Staatsanwalt das Wort; „war der Herr Baron erregt? Wie lange weilte er hier seit dem Augenblick, wo er aus dem Walde zurückkehrte, und hat er in dieser Zeit mit jemand gesprochen?“

„Erregt? Ja, das war er, aber nicht wie jemand, der ein Verbrechen begangen hat. Man merkte ihm an, daß er sich geärgert hatte, und Anlaß zum Ärger gab es für ihn immer genug. Er ging sofort in sein Zimmer, und sogleich ließ er mich mit niemandem geredet, nach einer Viertelstunde läutete er, um den Befehl zu geben, daß ein Pferd gestellt werde.“

„Wem gab er diesen Befehl?“ fragte der Staatsanwalt?

„Mir.“

Fortsetzung folgt.

Aufsehen erregend billige Schuhe!

Da staunt der Laie und der Fachmann wunderlich sich!

 Damen-Melton-Pantoffel in allen Farben von 35 an	 Plüsch-Pantoffel, starke durchgenähte Ledersohle Damen: 1 10 Herren: 1 35	 Damen und Herren Leder-Hauschuhe braun und schwarz Damen: 1 95 Herren: 2 95	 Leichte Haus- u. Reiseschuhe braun und schwarz Leder mit biegsamer Sohle Damen: 2 25 Herren: 2 90	 Damen weiß Stoff luftdurchlässig - bequem 2 45	 Damen weiß Stoff leicht und elegant 2 95	 Damen weiß Stoff Derbyschnitt 2 95 und 3 95
 Damen Chromleder, Derby, Lackkappen 4 50	 Damen braun echt Chevreau Derbyschnitt 4 90	 Damen Chromleder, Derby, Lackkappen 4 90	 Damen braun echt Chevreau Derbyschnitt 5 90	 Herren Chromleder, Derby, Lackkappen 5 90	 Herren braun echt Chevreau od. schwarz Boxleder 5 90	
 Mädchen und Knaben Kerniges Rindboxleder Gr. 25-26 27-30 31-35 2 95 3 75 4 25	 Kinder Schnür- und Knopfstiefel braun und schwarz Leder mit Absatz Gr. 18-21 22-24 25-26 1 45 1 95 2 45	 Kinder Chevreauhorse, Lack- kappen, Derbyschnitt Gr. 21-24 25-26 2 95 3 45	 Kinder Kräftiges Rindboxleder Derbyschnitt Gr. 21-24 25-26 2 95 3 45	 Reform-Sandalen braun Rindleder Naturform Gr. 25-26 27-28 29-30 2 80 3 20 3 60	 Sparbüchse Gr. 31-33 34-35 36-42 43-46 4 40 4 90 5 50	

Coblenz
Telefon 1628.

SCHUHWARENFABRIK CONRAD TACK & CO. A.-G., BURG b. Mgdb. - VERKAUFSSTELLE:

Conrad Tack & Co. G.m.b.H.

Firmungstr. 27,
Ecke Jesuitenplatz.

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

Engelbert Stecker

Inhaber: Nio. Schröder,
Möbelfabrik

Marktstrasse 32 Coblenz Fernsprecher 1074
empfiehlt seine reichhaltigen Läger

completter Zimmereinrichtungen

in allen Ausführungen und Preislagen.

Teppiche, Gardinen, Decorationen

sind in reicher Auswahl am Lager.

Zwanglose Besichtigung meiner Magazine erbeten.

Frachtfreie Lieferung.

Prima Referenzen.

Gemeinde-Vertreter- Stichwahl!

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 6 1/2 Uhr

Wähler- Versammlung

im „Rheinischen Hof“.

Alle bürgerlich gesinnten Wähler sind dringend
eingeladen.

Der bürgerliche Wahlausfluß.

Von der Reise zurück

Dr. Pies

Kinderarzt

Coblenz, Hohenzollernstr. 3.

Sperrst. 9-11, 3-5 Uhr.

Royfläus

mit Brut ver-
nicht radikal
Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schminnen, beförd.
den Haarwuchs, verhilft Haarersatz u.
Zugung neuer Parasiten. Wichtig für
Schulkinde. Taus. v. Anerkenn. Beht
nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals
offen ausgewogen. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachahmung. weise man zurück.

Apotheker in Grenthausen.
Ed. Bruggaler, Merkur-Drogerie

Nächste Geldlotterie

St. Lorenzkirchen Geld-
lose à 3.30 M., Haupt-
gewinn 50 000 M. baar
Geld. Ziehung bestimmt 5.
und 6. Mai sowie Kreuz-
nacher u. Marienburger
Pferdelose à 1 M., 11 St.
10 M. Porto 10, jede Liste
20 Pfg. Empfehle meine so
beliebten Glückstickets mit
2 Marienburger und 1
Coburger Geldlos inklusive
Porto und Listen für nur 5.50
M. Nachnahme 25 Pfg.
teurer versendet

Joel Boncelet Wwe.

Haupt- und Glücksschleife,
Coblenz
nur Jesuitengasse.
— Telefon 744 —

Bei der vorigen Marien-
burger Pferde-Lotterie
fielen unter sehr zahlreichen
Gewinnen auch 4 Hauptge-
winne 5 Pferde und 1
Equipage und bei der
Kreuznacher Pferde-Lotterie
in meine stets von zahlreichen
Hauptgewinnen begünstigte
Glücksschleife.

Schön möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu
vermieten.

Offerten unter A. Z. 100
an die Exped. dies. Blattes.

Fräsiager Tagelöhner

für da ernd gesucht.

Pet. Jos. Enders 1.

Erklärung.

Einer Frau die Milchlieferrung entzogen hat die Consum-
genossenschaft; so heißt die Parole der Gegner, denen die Ge-
nosenschaft von Anfang des Bestehens ein Dorn im Auge ist
und deren gute Entwicklung stets mit scheelen Augen an-
gesehen wird.

Warum wurde die Lieferung entzogen?
Darauf schweigt man.

Auf Veranlassung eines großen Teiles unserer Mitglieder
wurde der Sohn dieser Frau in Gegenwart von Zeugen auf
die Wahl aufmerksam gemacht und demselben erklärt, daß es
im Interesse ihres Geschäftes — indem sie an Arm und Reich,
an alle Stände und Parteien, Milch lieferten — nicht klug ge-
handelt sei von der Mutter, wenn sie sich an öffentlichen
Wahlen beteiligte, indem ihnen dadurch Schaden entstehen
könnte, was diesem auch einleuchtete.

Am Tage vor der Wahl wurde der Sohn noch einmal
an die Sache erinnert, worauf dieser beteuerte, daß die Mutter
sich von allen Wahlen zurückziehe und daß er bereits einen
Vollmachtsjäger abgeblät habe.

Aus dem Gefagten geht nun deutlich hervor, daß sich
die Frau betreffs ihres Geschäftes neutral halten wollte, was
ihr aber nicht gelang, indem der letzte Rotschrei der Gegner
marktschütternd war, und um Ruhe zu bekommen, sie sich
ihrer noch einmal erbarmte dadurch, daß sie eine Vollmacht
unterzeichnete.

Durch dieses Verhalten wurde nun von Seiten der Consum-
genossenschaft am folgenden Tage der Frau die Milch abbestellt.

Also so liegt die Sache!

Nun versuchen unsere Gegner aus diesem Vorkommnis
Kapital zu schlagen, was ihnen aber schwerlich gelingen wird,
denn es gibt auch Leute in unserem Ort, welche die Sache
nicht einseitig beurteilen und sagen: Laßt die kleinen Ge-
schäftsleute, welche ein offenes Geschäft betreiben, einen offenen
Laden ufo. haben, mit diesem Wahlmanöver in Ruhe, dann
wird so etwas nicht vorkommen.

J. P. Stotz.

Für die

Frühjahrs- und Sommersaison 1914

empfehle eine großartige

Musterkollektion in Herren-
Kleiderstoffen

zur gefälligen Benützung.

Sim. Gilles Wwe., Höhr.

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wichtig! Gratisbeilage: Wochenschrift
für die Unterhaltungsblätter

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Janko in Ransbach
Kaufmann Brügmann in Birgels
und
in der Expedition in Böhre.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Kählemann in Böhre.

No. 52

Verkaufspreis Nr. 90.
Böhre.

Böhre, Samstag, den 2. Mai 1914.

37. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Provinzielles und Vermischtes.

Coblenz. Die Spielleitung des Coblenzer Fußball-Klubs 1900 verschafft dem sportfreudigen Publikum im Mai noch einige vielversprechende Fußballspiele. Zunächst findet am nächsten Sonntag, auf Oberwerth-Süd das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der B-Klasse des Rheinischen Südfußballverbandes statt, zu dem die Meister der Bezirke Coblenz und Bonn antreten. Die Ehre des Bezirks Coblenz verteidigt der „Sport-Club Böhre 1908“. Dieser ruhige Verein, der im vergangenen Jahre noch in der C-Klasse spielte, hat sich nach heftigen Kämpfen zum Meister des Bezirks Coblenz emporgeschwungen, am Sonntag soll er nun beweisen, auf welcher Höhe die B-Vereine des Coblenzer Bezirks stehen, hoffentlich wird er ein würdiger Vertreter sein. Repräsentant des Bonner Bezirkes ist der Bonner Fußball-Klub „Vorussia“, der über eine sympathische Elf verfügt und dem wohl die größeren Siegeschancen in Folge vermehrter Wettspieltage zuzuschreiben sind, trotzdem gibt sich Böhre nicht verloren, um so mehr wird es sich anstrengen, dem Gegner den Sieg streitig zu machen, so daß man zweifellos auf einen hochinteressanten Kampf gefaßt sein darf. Das Spiel beginnt pünktlich um 4 1/2 Uhr und steht unter der Leitung des Schiedsrichters Paulus vom Coblenzer Fußball-Klub 1900. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgesetzt.

Düsseldorf, 29. April. Die Gewerkschaft Dahlbusch in Rothhausen hatte die Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz in Essen beauftragt, für sie ein Grundstück zu erwerben. Das Grundstück wurde zuerst für die Bank eingetragen und dann erst der Gewerkschaft Dahlbusch übereignet. Der Gemeindevorstand in Rothhausen forderte nunmehr von der Essener Bank eine Wertzuwachssteuer von 805 Mk., mit der Begründung, daß die Bank das Gelände für 410 000 Mk. gekauft und für 418 200 Mark verkauft habe. Die 8 200 Mk. betrachte die Bank als Wertzuwachs. Gegen diese steuerliche Heranziehung hatte die Bank vor dem Bezirksausschuß geltend gemacht, es sei von vornherein verabredet worden, daß sie für ihre Bemühungen, Unkosten usw. eine Entschädigung von 2 Prozent der Kaufsumme erhalten solle. Diese 2 Prozent gleich 8 200 Mk. stellten nicht einen Wertzuwachs, sondern eine Vermittlerprovision dar, für die keine Wertzuwachssteuer gefordert werden könne. Der Bezirksausschuß hat jedoch die Klage abgewiesen, da er sich an die in Wirklichkeit gezahlten Preise halten müsse und sonstige Abkommen nicht berücksichtigen dürfe.

Oberath, 29. April. (Wegen Vergehens gegen das Viehschutzgesetz) wurde ein Gutsbesitzer von hier von der 3. Strafkammer zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Mk. verurteilt, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle drei Tage Gefängnis treten sollen. Der Angeklagte hatte zwei inbetrübte Kühe, das Stier für 100 Mk. verkauft, obgleich er wußte, daß die Tiere krank waren. Die zu dem Verkauf erforderliche Erlaubnis des Kreisveterinär hatte er nicht eingeholt. Zeugen wurden in der Sache nicht vernommen, da es sich lediglich um eine Formsache handelte. Die beiden Kühe waren unter der ausdrücklichen Verwahrung verkauft worden, daß sie nicht als Schlachtvieh, sondern als Viehfutter im Zoologischen Garten verwendet werden sollten.

— (Junggefallensteuer.) Der Landtag des Fürstentums Neuchâtel beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit dem Gesetze über Abänderung des Einkommensteuergesetzes. Dabei wurde ein Antrag angenommen, daß unverheiratete Personen, die ein Einkommen von mehr als 5000 Mark haben, zu einer besonderen Steuer herangezogen werden sollen.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millionen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfielen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 954 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherten befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsversicherungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfielen 10 Anträge.

Wichtig
für Jede Hausfrau!

Einladung!

Wichtig
für Jede Hausfrau!

Der werten Einwohnerschaft von Coblenz und Umgebung diene hiermit zur Kenntnis, dass ich am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Mai 1914, von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab, in Coblenz, im Saale des Kathol. Lesevereins

Grosses Schau-Kochen

mit praktischen Vorführungen im Kochen, Braten u. Backen auf Gas

veranstalte unter Verwendung der rühmlichst bekannten

„Küppersbusch“ Gaskoch-, Brat- und Back-Apparate

verbunden mit einer

Ausstellung der neuesten „Küppersbusch“-Apparate

Um sich von der Vorzüglichkeit der Bratweise auf Gas

überzeugen zu können, werden Kostproben verabreicht.

Zu diesen interessanten Vorführungen ladet ergebenst ein

L. Schweppenhäuser, Coblenz

Telephon 252.

Inh. Gebr. Schmah

Altengraben 17.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen u. weicht
schöner Teint. Dies erzeugt

Stechenpferd- Seife

(die beste Seifenmilch-Seife) 1.
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rötliche Haut weiß und
samtweich macht. Tube 50 Pfg. bei
Eduard Bruggaler, Böhre.

Alle Artikel zur Kranken-
pflege, Wochenbettartikel
:-: Verbandstoffe etc. :-:

Nähr- und Kräftigungsmittel

stets frisch infolge
grossen Umsatzes.

Drogen u. Chemikalien
für Handwerk, Industrie
- - - und Hausbedarf. - - -

Conrad Hasslacher Nachf.

Entenpfuhl 20. Coblenz. Telefon 1301.
Billigste Preise! Prompt. Versand!

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachungen.

Gefunden wurde ein fl. Geldebtrag.

Höhr, den 28. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Dienstag, den 5. Mai 1. Jrs. Vormittags 11^{1/2} Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramt das Anfahren und Verkleinern des Brennholzes für die Schulen, Badeanstalt und Bürgermeisteramt öffentlich vergeben.

Höhr, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Auszug aus der Kreis-Polizei-Verordnung vom 8. März 1900.
§ 2.

Der Wirtshausbesuch ist für junge Leute ohne Begleitung der Eltern bezw. des Vormundes oder des Lehrmeisters bis zum 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie 17 Jahre alt werden, untersagt. Ebenso ist es den Wirtin untersagt, den erwählten jungen Leuten geistige Getränke zu verabfolgen.

Vorstehenden Auszug bringe ich in Erinnerung, da mir mitgeteilt worden ist, daß die Bestimmung vielfach nicht beachtet wird. Die Wirtin mache ich auf die Folgen (Bestrafung, Entziehung der Wirtshauskonzession) aufmerksam, die eintreten können, wenn derartige gesetzliche Bestimmungen keine Beachtung finden.

Höhr, 1. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Grenzhausen, 30. April. Am Sonntag, den 3. Mai macht die fröw. Feuerwehr mit Musik, anschließend der Gesangverein Cäcilia und Garbverein aus Vendorf bei günstiger Witterung Mittags einen Ausflug nach dem Wihlenhorst.

Grenzhausen. In der am 29. April cr. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gehmann stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde 1) die Gültigkeit der letzten Wahlen zur Gemeindevertretung anerkannt; 2) die Einführung der wieder bezw. neugewählten Herren Braß, Strödder, Schmidt und Steuler vorgenommen; 3) die Errichtung eines Wohnhauses an dem Steinräschewege bedingungsweise genehmigt; 4) die Hälfte der durch Erweiterung der Wasserleitung im Amtsgerichtsgebäude entstehenden Kosten auf die Gemeinde übernommen; 5) der neu aufgestellte Baufluchtlinienplan für den Steinräscheweg genehmigt; 6) dem mit Wilhelm Reinhold Röllner über Sandausbeute im Gemeindegeld getätigten Verträge zugestimmt; 7) die Instandsetzung der Kirchstraße nach dem Voranschlag des Gemeinderats genehmigt; 8) der an den Turn-Verein für Benutzung der Turnhalle zu zahlende Reinigungszuschuß von 15 auf 30 Mk. erhöht; 9) die Niederschlagung von unbefuglichen Einnahmestellen aus dem Rechnungsjahr 1913 in Höhe von 24,44 Mk. genehmigt; 10) beschloffen, für das Rechnungsjahr 1914 an Gemeindegeldsteuer 2,40/100 des gemeinen Wertes (wie im vorigen Jahre) zu erheben; 11) der Schulvorstand neu gewählt; 12) die Errichtung einer Polizeizelle beschloffen; 13) die Beseitigung der Pumpe vor dem Woller'schen Hause bedingungsweise genehmigt.

Neuwied, 29. April. (Strafkammer.) Großes Auf-

sehen erregte es, als am 14. Febr. 1914 abends nach 10 Uhr auf ein von Neuwied kommendes Automobil auf der Engerfer Chaussee geschossen wurde. Der Fahrer des Kraftwagens, der Kaufmann E. Proll von Coblenz, der nur sein kleines Töchterchen bei sich hatte, spürte sofort nach dem Fall des Schusses einen schlagartigen Schmerz an der rechten Halsseite. Er hatte im Augenblick vorher zwei Personen singend vorbeigehen sehen. Die Kugel hatte den dicken dreimal aufgetriebenen Kragen des Automobilmantels durchgeschlagen, fand aber glücklicherweise einen Widerstand am Leinentragen, der Schlag aber war noch so stark, daß der Hals des Zeugen Proll durch den Aufschlag der Kugel anschwellte. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos. Auf die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Nach vielen Bemühungen wurde festgestellt, daß der Fabrikarbeiter Markus Saar von Heddesdorf, der sich zurzeit in Untersuchungshaft befindet, der Täter war. S. gibt die Tat auch zu, er will aber nur „aus Uebermut geschossen haben, um die Leute mal zu erschrecken“. Sein Gefährte, der Zeuge K., hatte ihn noch gewarnt, er solle doch nicht schießen. S. steht unter Anklage der gefährlichen Körperverletzung, der Sachbeschädigung, der Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und des unerlaubten Waffentragens. Das Gericht nahm nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme fahrlässige Körperverletzung an. Mitin lag auch keine Sachbeschädigung, die den Vorsatz erheischt, vor. Das Urteil, das der Angeklagte sofort annahm, lautete auf neun Monate Gefängnis und dreißig Mk. Geldstrafe bezw. 6 Tage Haft. Ein Monat Gefängnis gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Mehrere 1000 Mtr. neue Waschstoff-Reste

Reste	Muffeline imitiert, Reste in Längen bis zu 10 Meter, schöne neue Dessins, mit und ohne Bordüren, hell und dunkel gemustert, zum Ausfuchen Meter	18
Reste	Muffeline imitiert, moderne Dessins, gute Qualitäten, Reste in Längen bis zu 8 Meter, nur 70/80 cm breite Ware, weit unter Preis, zum Ausfuchen Meter	28
Reste	Waschstoffe, Muffeline, imitiert, satinierte Waschstoffe, erstklassige Fabrikate, moderne Kleider- und Blusen-Muster, zum Ausfuchen Meter	38
Reste	Waschstoffe, prachtvolle Satins, in Mille-fleur, Kleider- und Blusen-Muster, Voll-Muffeline, Voile, große Sortimente, zum Ausfuchen, Meter	58
Reste	Voll-Muffeline, erstklassiges Fabrikat, prachtvolle Dessins, in Mille-fleur und soliden Kleider-Mustern, schwarz, weiß usw., garantiert waschecht, zum Ausfuchen, Meter	78
Reste	feine eläss. Zephire, feine abgetönte Streifen, Schantung in bast-weiß und gemustert, prachtvolle Qualität, weit unter Preis Meter	78
Reste	weiß Seidenbatist, ca. 120 cm breit, prachtvolle Schweizer Qualitäten, über 1 Meter lang, Meter 78 Pfg., unter 1 Meter lang Meter	58

Protté-Reste, ca. 120 cm breit, weiß und farbig, zum Ausfuchen, 1 Meter und länger, Meter 1.45 Mk., unter 1 Meter lang 95 Pfg. — **Weiße Voile-Reste**, Schweizer Fabrikat, circa 120 cm breit, 1 Meter und länger, Meter 78 Pfg., unter 1 Meter lang, Meter 58 Pfg. — **Neue Posten Schürzen - Stamosen - Reste**, prachtvolle Qualitäten, schwere, waschechte Ware, große Reste, circa 120 cm breit, Meter 68 Pfg., circa 140 cm breit, Meter 78 Pfg. — **Neue Posten weiße Damast-Reste**, Rouleauxstoff-Reste, Kessel-Reste, schwere und leichte Qualitäten. — **Hemdentuch-Reste**, Bettkattun-Reste. Möbellost-Reste. Plüsch-Reste, Gardinen-Reste, Toffet-Reste, alles weit unter Preis. Damast-Servietten-Reste. Bordeaux-Damast-Reste. —

Kostümfest-Reste Elässiger Qualitäten, ca. 130 cm breit, in Kammgarn, Cheviot und Cotelé Meter 2.45, 1.95, 1.65

Kostümfest-Reste englischer Charakter, ca. 130 cm breit, durchweg zum Ausfuchen Meter 1.45

Größtes Reste- und Partiewaren-Geschäft am Platze.

Weinberg Coblenz, Firmungstr., Ecke Elkerhofstr. „Am Elkerhof“.

Für die Sommer-Saison

empfehle ich in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Für Herren:

Wasch-Anzüge

in jeder Ausführung von 6.— bis 25.— Mk.

Lüster-Joppen von 2.75 bis 15.— Mk.

Wasch-Joppen von 1.15 bis 7.50 „

Wasch-Hosen von 1.25 bis 7.50 „

Für Knaben:

Schul-Anzüge

in Waschstoffen von 2.50 bis 14.— Mk.

in leichten Wollstoffen von 2.95 bis 20.— „

in Lüster la. Qualitäten von 5.75 bis 18.— „

Waschblusen von 0.45 bis 4.50 „

Waschhosen mit Leib 0.85 bis 4.— „

Leichte Bekleidung für

Bahn und Post

la. schwarze Körper-Jacken 3.50 Mk.

schwarze Körper-Hose mit Bise 3.50 „

la. leichte schwarze Lederhosen 4.25 „

la. weisse Körper-Hosen von 2.35 bis 4.75 „

Ferner empfehle meine

Berufs- und Sport-Bekleidung

in nur langjährig erprobten, erstklassigen Qualitäten.

C. Backhaus

Löhrstrasse 62 Coblenz Telephon 903.

Wohnung

(2 Zimmer)

mit Kost für jungen Mann in Höhe gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter J. L. 25 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in unsere

Schloßerei und Sämerei

je einen ordentlichen

Jungen als Lehrling.

Industrie feuerfester und säurefester Fabrikate G. m. b. H.

Grenzhausen.

Vom 1. Mai ab:

Propaganda-Tage

Sämtliche Waren ohne Ausnahme habe ich im Preise reduziert und bietet sich eine wirklich billige Kauf-Gelegenheit für sämtliche Sommer-Artikel.

Ich verkaufe meine vorjährigen
Sommerstoffe
zu nachstehenden Preisen:

Waschmouffeline 25,5
mit und ohne Bordüre, Wert bis 55 Pfg., jetzt per Meter

Wollmouffeline 58,5
Wert bis 1.25 Mk., jetzt

Waschstoffe, letzte Neuheiten wie

Uni-Crepons 52,5
alle Farben, Meter

Grotte verschiedene Farben, 110
Meter

Woll-Crepon 155
doppelt breit, viele Farben, Meter

Seiden-Batist 65,5
ca. 120 cm breit, Meter 85 und

Zephyrs für Hemden 55,5
Meter 125, 95, 75 bis

Kleider-Seinen 45,5
15 verschiedene Farben, Meter 110, 95, 85, 75 bis

Kleider-Seinen 85,5
mit Bordüre, in entzückenden Farben, Meter

Crepe Voile
entzückende Neuheiten!

Weisse Voile 225
mit weiß oder bunt gestickt, 120 cm breit, Meter

Bolantstoffe 95,5
für Kleider und Blusen, enorm billig, Serie I 48 A, Serie II

Ein Posten
Waschstoff-Reste und Coupons 85,5
2-3 Meter groß, zum Ausfuch, jeder Rest

Gadettstoffe 82,5
garantirt waschecht, das Solideste für Kleider u. Blusen, Meter

Ich kaufe einen Riesen-Posten
Macco-Herren-Einfach-Hemden
weit unter dem regulären Preis ein. Wie immer, lasse ich diese Vorteile meiner werthen Kundschaft zugute kommen und verkaufe solange Vorrat:
Serie 1 Wert bis 2.75 Mk. Serie 2 Wert bis 3.95 Mk.
jetzt 1.85 Mk. jetzt 2.95 Mk.

Ein Posten Maccohemden 195
Bordur- und Schulterschlag zum Ausfuchen Stück

Ein Posten Maccohemden 125
gebleicht Wert bis 2.25 Mk., jetzt

Ein Posten bunte
Orford-Wannhemden 195
extra schwer Stück

Ein Posten weiße
Panama-Herrenhemden 185
Stück

Kinder-Sporthemden
in großer Auswahl.

Gelegenheitskauf!
Wachstuch, Wandschoner 85,5
Größe 60x90 cm jetzt 5 Stück

Ein Posten
Handtücher 125
weiß und bunt zum Ausfuchen per Pfund

Ein Posten Möbel-Rips 65,5
berstliche neue Dessins zum Ausfuchen Meter

Ein Posten Möbel-Plüsch 245
für Sofa-Bezüge jetzt per Meter

Ein Posten Tischdecken 130
neue Dessins Stück

Ein Posten Bettspreiten 375
bäfel mit, jetzt Stück

Seiden-Serge 85,5
grau und weiß, — für Jacken- Futter jetzt Meter

Kinder-Söckchen
in hell und dunkel gemustert
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8
12 14 16 18 20 22 24 26

Kinder-Söckchen
mit Wollrand
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8
30 35 38 42 45 50 55 60

5 Paar Herren-Socken 85,5

4 Paar Herren-Socken 85,5

3 Paar Herren-Socken 85,5

2 Paar Herren-Socken 85,5

1 Paar Herren-Socken 85,5

Damenstrümpfe reine Wolle Paar 85,5

2 Paar Damenstrümpfe 85,5
2 rechts 2 links gestrickt

1 Paar Damenstrümpfe 85,5
sehr solid

2 Paar Damenstrümpfe 85,5
schwarz und braun

Ein Posten Blusenschürzen 65,5
Stück

Ein Posten Blusenschürzen 95,5
Stück

Ein Posten Blusenschürzen 115
Stück

Ein Posten Blusenschürzen 165
Stück

Reform-Kleiderschürzen 195
Stück 3.25 2.75 2.50

Bettwandschoner
Heberhandtücher, gestickt
oder vorgezeichnet 85
Stück

Sofa-Rissen
Millieur
Läufer 85
Pfg.

Ein Posten Corsetts
Serie 1 85,5 Serie 2 1.85 Mk. Serie 3 3.85 Mk.

Ein Posten Satin-Steppdecken 750
prima Qualität, voll groß jetzt per Stück

Damenhemden mit Stickerei 0.95
Stück

Damenhemden mit Stickerei 1.15
Stück

Damenhemden mit Madeira- 1.75
Stickerei, St.

Damenhemden mit Madeira- 2.25
Stickerei, St.

Damen-Kniehosen m. Stick. 0.95
Stück

Damen-Kniehosen m. Stick. 1.15
Stück

Damen-Kniehosen eleg. 1.75
2.75 2.50

Damen- u. Kind-Satin-Boxen
aus prima blauem Satin
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 75
1.10 1.25 1.40 1.60 1.75 1.90 2.10 2.30

Ein Posten weiße Kissenbezüge
ausgebogen mit Einsatz od. Hohlraum, z. Ausfuchen
Stück 85 Pfg.

Ein Posten Parade-Kissen
hochlegant verarbeitet, Stück
3,75 3,25 2,50 2,25 u. 1,75

Ein Posten Plumeau-bezüge
1,95 2,25 2,75 3,50

Waschunterröcke
in großer Auswahl
3,60 3,25 2,50 2,25 1,75 u. 1,25

Ein Posten Klöppelspitze
und Einfügen, Apsons bis 5 Met. 85 Pfg.
zum Ausfuchen

Ein Posten Doppel-Geston
für Hemden 85 Pfg.
4,5 Meter

154 cm breiter Kessel m 58,5

160 cm breiter Kessel, extra 85,5
schwer

130 cm weiß. Damast m 1,75 1,50 95,5
1,25 1,10

160 cm weiß. Damast m 2,10 1,85 95,5
1,65 1,45 1,25

Bordeaux-Damast
130 cm breit . . . Meter 95 Pfg.
160 cm breit . . . Meter 135 Pfg.

Gladbacher Engros-Depot

Löhrstr. 40

S. Pollack

COBLENZ.

Die neue Waschstoff-Mode!

Ich empfehle in entzückender Auswahl zu vorteilhaften Preisen

Mousseline imit. 28
gute Qualität in schönen Dessins, hell und dunkel, Meter

Mousseline imit. 35
nur neueste Dessins, mit und ohne Bordüre, Meter

Mousseline imit. 65
elegante bunte Streifen, hell und dunkel, letzte Neuheiten, Meter

Wasch-Crepe 85
in schönen gestreiften und getupften Dessins, Meter

Wasch-Crepon 55
weiss in verschiedenen Breiten, nur beste Qualitäten, Meter 110,

Reinwoll. Mousselin 95
beste Fabrikate, hervorragend schöne Auswahl, Meter 120

Reinwoll. Mousselin 1²⁵
die besten Qualitäten, in nur aparten Dessins, Meter 1.75 1.50,

Frottê 1⁹⁵
prima Qualität, besonders für Kleider und Kostüme, 2.50

Frottê 2⁵⁰
alle modernen Farben und gestreift, 120 cm breit, Meter 3.75

Zephyr-Leinen 50
äusserst solide, in sehr grossen Farbsortiments, Meter 85,

Hemden-Zephyr 95
in hübschen hellen, kleinen Dessins, Meter 140, 110,

Wasch-Voile 1⁵⁰
in allen modernen Farben, 120 cm breit, Meter

Wasch-Popeline 1²⁰
alle modernen Farben, äusserst solide, Meter

Kleider-Leinen 1²⁵
allerbeste Qualität, weiss, blau, beige, Meter

Rohseide imit. 1⁶⁰
äusserst solide, für Kostumes und Röcke, Meter

Tupfen-Mulle 60
in schönen Tupfenstellungen, grosses Sortiment, Meter 110, 80,

Stickerei-Stoffe 2⁵⁰
mit elegant gestickten Bordüren, 120 und 140 cm breit, 7.00 bis

Ramage 3⁷⁵
in allen modernen Farben, 120 cm breit, Meter

Aussnahme-Angebot! Ramage in 10 verschiedenen Farben Meter nur **85**

Bitte mein Spezial-Schaufenster zu beachten!

RUDOLF FREUND • Coblenz.

Verlobte

die besonderen Wert darauf legen, Ihren Haushalt mit nur jahrelang erprobten, gediegenen und im Gebrauch bewährten Waren auszustatten, kaufen Aussteuer-Artikel, wie **Kleider- und Seiden-Stoffe, Wäsche, Weisswaren, Betten, Federn, Inletts, Teppiche, Gardinen, Läufer etc.** am besten und billigsten bei

Tappiser & Werner,
Coblenz.



fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Küdenfutter bei: **Eduard Bruggaier, Höhr.**

Neue stählerne Bauern Egge



mit auswechselbaren Stahlzinken
Gewicht ca. 40 kg.
Preis Mk. 28.—
ab Fabrik.

Pn. Mayrartn u. Co.
Frankfurt a. M.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.
J. Schilz-Müllersbach, Höhr.

Privat-Handels-Schule

von **Bernd Bohne**
Neuwied - Bahnhofstr. 71
Fernsprecher 432. Gegr. 1905.
Gründliche, gewissenhafte Ausbildung, streng nach der Praxis!

Buchführung
einfache, doppelte und amerikanische.
Wechsellehre, Rechnen, Kontor-Praxis, Korrespondenz usw.:

Stenographie, Maschinenschriften.
Nachweislich hervorragende Erfolge im **Schönschnellschreiben.**
Eintritt jederzeit. Honorar mässig. Ia. Referenzen. Prospekt kostenfrei.

Viele Damen und Herren erhielten auf Grund der durch die praktische Ausbildung erlangten Kenntnisse gut bezahlte Stellung.

Große geräumige Parterre 4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Joh. Thon, Hubertusstr. 4.

Brotauflage
empfehle

Apfelkraut
garantiert rein, Pfd. 50 Pfg.

Aprikosen-Marmelade,
per Pfd. 48 Pfg.

Erdbeer-Marmelade,
per Pfd. 48 Pfg.

Zwetschen-Marmelade,
per Pfd. 38 Pfg.

(nach Hausfrauen Art.)
Gemischte Marmelade,
per Pfd. 28 Pfg.

sowie
garantiert reines

Rübenkraut

Pfd. 20 Pfg. (Kronenmarke).

In 5 Pfd. und 10 Pfd.
goldblättern Eimern.

2 und 3 Pfd. per Pfd. billiger.

Eduard Bruggaier,
Höhr.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Kalterhals, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeug-
nisse von Aerz-
ten u. Privaten

verbürgen den
sicheren Erfolg

Hebheit bekömmliche und
wohlwärmende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. zu haben bei:

Robert Neidhardt in Höhr

Alex. Gerhartz „ „

Ed. Bruggaier „ „

Gustav Niermann

in Hachenburg.

Ludw. Jungbluth

in Wernshausen.

Vorkaufsstelle

unserer
Cognac Rum

u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.—
und höher per Flasche
befindet sich
Apothek Grenzhausen
Cari Kallmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.